Calwer Tagblatt

№ 277. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 25. November 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

An die Gemeindebehörden.

Soeben ist im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart erschienen das Werk: **Die Verhältniswahl in den zwei württembergischen Landeswahlkreisen.** Zusammenstellung der einschlägigen Vorschriften in sachlicher Ordnung mit erläuternden Anmerkungen von Dr. A. Neuschler, Regierungsrat im K. Ministerium des Innern. Preis brosch. Mark 1,80, geb. Mark 2.—, bei 20 Exemplare brosch. Mark 1.50, geb. Mark 1.75.

Zwecks glatter Abwicklung des Wahlgeschäfts wird den Gemeinden das Werk zur Anschaffung bestens empfohlen. Etwaige **Bestellungen** wollen **umgehend** dem **Oberamt** gemacht werden, das dieselben einer im Bezirk befindlichen Sortimentsbuchhandlung überweisen wird.

Den 22. November 1912.

Regierungsrat Binder.

Kurs für Kaufleute und Angehörige der Kleiderindustrie.

Für Prinzipale und Gehilfen von Manufakturwarenhandlungen, sowie von Kleiderkonfektions- und Maßgeschäften wird im Fall genügender Beteiligung ein Kurs zum Zweck der Unterweisung in Waren- und Materialienkunde am Technikum für Textilindustrie in Reutlingen abgehalten werden.

Der Kurs wird am 7. Januar 1913 beginnen und drei Wochen dauern. Der Unterricht findet an allen Werktagen in den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags statt. Die Teilnehmer haben ein Unterrichtsgeld von 20 Mark zu entrichten. Die Anmeldungen, aus welchen Name, Beruf, Wohnort und Alter der Angemeldeten, sowie die Firmen, denen sie angehören, ersichtlich sein sollen, müssen bis spätestens 30. Dezember 1912 bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart eingereicht werden.

Calw, den 22. November 1912.

K. Oberamt:
Reg.-Rat Binder.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 24. Nov. Der Minister des Aeußern hat dem Vertreter des „W. T.-B. erklärt, daß neue Verhandlungen mit Bulgaren über den Friedensschluß noch nicht begonnen hätten und auch noch keine neuen Vorschläge Bulgariens eingegangen seien. Die Türkei werde nur stark modifizierte Vorschläge diskutieren, die früheren seien undiskutierbar, jetzt nach den klaren Erfolgen von Tschataldscha natürlich noch mehr wie früher.

Konstantinopel, 24. Nov. Gestern sind unter der Bevölkerung der Stadt 60 Cholerafälle vorgekommen. Die Zahl der bisherigen Fälle beträgt 531, wovon 247 tödlich verliefen. Mehrere Dörfer zwischen Tschataldscha und Konstantinopel sind von den Bewohnern aus Angst vor der Cholera verlassen worden. Die Epidemie wütet fortgesetzt unter den Flüchtlingen und Verwundeten in San Stefano.

Konstantinopel, 24. Nov. Es wird der Gedanke erwogen, die Matrosen der fremden Kriegsschiffe wieder einzuschiffen. Nachdem Bulgarien gemäßigtere Friedensbedingungen angeboten hat, werden für heute neue Friedensverhandlungen erwartet.

Sofia, 25. Nov. Von kompetenter Stelle wird versichert, daß die Verhandlungen über den Waffenstillstand fortdauern. Für den Fall, daß sie ergebnislos verlaufen, besteht die Absicht, mit allen verfügbaren Truppen der mazedonischen, griechischen und der serbischen Armee die Tschataldschalinie zu forcieren. Nach erfolgter Vereinigung würden die drei Armeen eventuell doch in Konstantinopel einziehen.

Paris, 24. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Temps“ in Konstantinopel meldet: Mitglieder des von Engländern geleiteten ägyptischen Roten Halbmonds, die sich bei den Türken in der Tschataldschalinie befinden, berichten, daß infolge der getroffenen strengen sanitären Maßregeln die Cholerafälle in den letzten Tagen von 3000 auf 100 täglich zurückgegangen sind. Der Belgrader Berichterstatter des „Temps“ meldet: Die serbische Regierung hat der Militärbehörde den Befehl erteilt, die serbischen Bewohner der besetzten türkischen Gebiete zu bewaffnen und die den Türken abgenommenen Waffen unter die Freiwilligen zu verteilen, die von serbischen Offizieren eingeübt werden sollen, um sie unverzüglich verwenden zu können.

Wien, 24. Nov. Die Blätter stellen fest, daß die Nachrichten über Rüstungen Rußlands an der Nordostgrenze Oesterreich-Ungarns, deren Zweck nicht klar sei, hier mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit aufgenommen würden. Sollte es sich dabei um einen Versuch der Einschüchterung Oesterreich-Ungarns in der Geltendmachung seiner gewiß berechtigten Politik Serbien gegenüber handeln, so würden die militärischen Maßregeln Rußlands diesen Zweck gewiß verfehlen, da die Monarchie von ihren minimalen Forderungen nicht abgehen werde. Auch die „Reichspost“ konstatiert, daß die erwähnten Nachrichten in Wien ohne Nervosität aufgenommen worden sind.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 25. November 1912.

Vorstellung und Prüfung der freiwilligen Sanitätskolonne Calw.

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Was anderes als dieses Wort unsres Goethe ist es, das die Grundmotive für die Ausübung der schulgerechten Hilfeleistung in Notfällen abgibt, der sich im württembergischen Heimatlande nunmehr 30 geschlossene, ausgebildete Vereinigungen geweiht haben? Hingegeben haben zu dem weiteren Zwecke, Wunden zu heilen, draußen im Feld, wenn heute oder morgen das Vaterland ruft, und tapferer Jugend Leiber tod- und verderbenbringenden Kugeln entgegentrotzen! Und mit dem gestrigen Tage stellte auch unsre Stadt Calw eine Kolonne, die 30. im Lande, zum Württembergischen Freiwilligen Sanitätskorps. Der gestrige Sonntagnachmittag war ausgefüllt mit der offiziellen „Indienststellung“ und Uebernahme in das Württembergischen Korps. Er war ein Ehrentag für die Freiwillige Sanitätskolonne Calw und ein Festtag für sie und das gute Gelingen des Tages mag ihrem Gründer, Amtmann Rippmann, dem ärztlichen Leiter, Dr. Schiler, dem Kolonnenführer, Amtsgerichtssekretär Pfizenmaier und jedem einzelnen Mitglied Genugtuung und Ersatz sein für die vielen anstrengenden Stunden, die der Kolonnendienst mit sich gebracht hat. Die erste Friedens-Feuerprobe nahm einen allseitig anerkannt befriedigenden Verlauf.

Lichtenstein.

88) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Das warst du, Hans?“ rief Georg und sah ihn mit scheuen Blicken an.

„Das war ich“, sagte dieser langsam und ernst; aber es ward mir dafür, was mir gebührte. Der Herzog entkam uns damals und sammelte ein Heer; wir konnten nicht lange aushalten und ergaben uns auf Gnad und Ungnad. Es wurden zwölf Anführer des Aufruhrs nach Schorndorf geführt und dort gerichtet; ich war auch unter ihnen. Aber als ich so im Kerker lag und mein Unrecht und den nahen Tod überdachte da graute vor mir selbst, und ich schämte mich, mit so elenden Gesellen, wie die andern elf waren, gerichtet zu werden.“

„Und wie wurdest du gerettet?“ fragte Georg teilnehmend.

„Wie ich Euch schon in Ulm sagte, durch ein Wunder. Wir zwölf wurden auf den Markt geführt, es sollte uns dort der Kopf abgehauen werden. Der Herzog saß vor dem Rathaus und ließ uns noch einmal vor sich führen. Jene elfe stürzten nieder, daß ihre Ketten fürchterlich rasselten, und schrien mit jammernder Stimme um Gnade. Er sah sie lange an und betrachtete dann mich. Warum bittest du nicht auch? fragte er. Herr, antwortete ich, ich weiß, was ich verdient habe, Gott sei meiner Seele gnädig. Noch einmal sah er auf uns, dann aber winkte er dem Scharfrichter. Wir wurden nach dem Alter gestellt, ich als der jüngste war der letzte. Ich weiß wenig mehr von jenen schrecklichen Augenblicken; aber nie vergesse ich den greulichen Ton, wenn die Halsknorpel krachten.—“

„Um Gottes willen hör auf,“ bat Georg, „oder übergehe das Gräßliche!“

„Neun Köpfe meiner Gesellen staken auf den Spießen, da rief der Herzog: Zehn sollen bluten, zwei frei sein. Bringt Würfel her und laßt die drei dort würfeln! Man brachte Würfel, der Herzog bot sie mir zuerst; ich aber sagte: Ich habe mein Leben verwirkt u. würfle nicht mehr darüber! Da sprach der Herzog: Nun, so würfle ich für dich. Er bot den zwei andern die Würfel hin. Zitternd schüttelten sie in den kalten Händen die Würfel, zitternd zählten sie die Augen: der eine warf neun, der andere vierzehn; da nahm der Herzog die Würfel und schüttelte sie. Er faßte mich scharf ins Auge, ich weiß, daß ich nicht gezittert habe. Er warf — und deckte schnell die Hand darauf. Bitte um Gnade, sagte er, noch ist es Zeit. Ich bitte, daß Ihr mir verzeihen möget, was ich Euch Leids getan, antwortete ich, um Gnade aber bitt ich nicht, ich habe sie nicht verdient und will sterben. Da deckte er die Hand auf, und siehe, er hatte achtzehn geworfen. Es war mir sonderbar zu Mut, es kam mir vor, als habe er gerichtet an Gottes Statt. Ich stürzte auf meine Knie nieder und gelobte fortan in seinem Dienst zu leben und zu sterben. Der zehnte ward geköpft, wir beide waren frei.“

Mit immer höher steigender Teilnahme hatte Georg der Erzählung des Pfeifers von Hardt zugehört, aber als er schloß, als sich das sonst so kühn und listig blickende Auge mit Tränen füllte, da konnte er sich nicht enthalten, seine Hand zu fassen, sie fest und herzlich zu drücken. „Es ist wahr“, sagte der junge Mann, „du hast Schweres an deinem Landesherrn verschuldet, aber du hast auch schrecklich gebüßt, denn du hast den Tod dennoch erlitten; jenes schnelle Zücken des Schwertes ist nichts mehr gegen das Gefühl, so viele bekannte Menschen hinrichten u. sich den Tod immer näher kommen sehen! Und hast du nicht durch ein Leben voll Treue, durch Aufopferung u. Wagnis aller Art den Fürsten versöhnt, an den du deine Hand legtest? Wie oft hast du ihm Freiheit, vielleicht das Leben gerettet! Wahrlich, deine Schuld ist reichlich abgetragen.“

Der arme Mann hatte, nachdem er seine Erzählung geschlossen, wieder mit düsterem Sinnen ins Feuer geschaut. Er hätte ganz teilnahmlos geschienen, wenn nicht unter den Worten Georgs nach und nach ein trübes Lächeln auf seinen Zügen erschienen wäre. „Meint Ihr,“ sagte er, „ich hätte gebüßt und meine Schuld abgetragen? Nein, solche Schulden tilgen sich nicht sobald, und ein geschenktes Leben muß für den ausgesetzt werden, der es uns fristete. Das Umherschleichen in den Bergen, Kundschaft brin-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schon vormittags rückte die Kolonne aus, um unter den Augen von Geh. Hofrat Herrmann, des Kommandeurs des württb. Sanitätskorps, zu üben, damit die Mannschaft die Hauptübung am Nachmittag desto zuversichtlicher an sich herankommen lassen konnte. Während des Vormittags waren eingetroffen: Generalleutnant z. D. v. Bossert, Exzellenz Generaloberarzt Dr. v. Dotter, Oberarzt Prof. Dr. Hoffmeister und andere Herren des Präsidiums. Die Einladungen an die Bruderkolonnen hatte den Erfolg, daß offiziell zu dem Ehrentag der Calwer Kameraden zu Besuch kamen: die Vertreter der Kolonnen aus Neckarsulm, Geislingen, Balingen, Durlach, Pforzheim, Ehningen, Schramberg, Untertürkheim, Reutlingen, Freudenstadt, Aalen, Heilbronn-Weinsberg, Nürtingen, Stuttgart-Berg, schätzungsweise insgesamt etwa 150 Mann in Uniform. Die Bürgerschaft der Stadt hatte da und dort dem in Calwer Tagblatt geäußerten Wunsche willfahren und die Häuser beflaggt und den Straßen dadurch einen festlichen Anstrich verliehen, der den Gästen als ein freundlicher Willkommgruß dünken mochte. Die Zeit der Vorstellung nahte heran. Die Kolonnen sammelten sich von 1 Uhr ab beim Bahnhof, wo auch Veteranen- u. Militärverein Aufstellung genommen hatten und rückten dann unter Trommel- und Pfeifenklang der Jugendkapelle nach der als Ort eines Eisenbahnunglücks gedachten Stätte, den Wiesen bei der Kratzenfabrik (Oeländerle). Bald auch sammelte sich im Umkreis als Zeuge des interessanten und für Calw neuen Schauspiels eine wohl die Tausendzahl überschreitende Volksmenge. Landjägerkorps und Militärposten hatten Arbeit in Hülle und Fülle, um der übenden Sanitätsmannschaft freie Bahn zu halten. Die Mannschaft machte einen vorzüglichen Eindruck. Wie sie so draußen auf dem unmittelbar an die Häuser des „Krappen" stoßenden Wiesengelände stand, mit Front gegen die Landstraße, im Rücken die Nagold, in tadelloser Uniform, frisch und mit vor Aufregung geröteten Gesichtern, zeigte sie ein Bild zielbewußter Entschlossenheit und selbstverständlicher Disziplin. Ihr gegenüber, mit der Front gegen die neue Kolonne, hatten die fremden Sanitätskorps und der Krieger- und Militärverein Aufstellung genommen und ganz in der Ordnung war es, daß auch die Schwestern und die Krankenpflegerinnen unsres Krankenhauses, Töchter hiesiger Familien, in ihrer schlichten Tracht dem wichtigen Vorgange anwohnten. Die inspizierenden Herren, denen sich u. a. hiesige Militärpersonen, an der Spitze Major Blaich, beigesellten, desgleichen in Zivil Reg.-Rat Binder, Stadtschultheiß Conz (in Uniform) und viele geladene Gäste, fuhren im Wagen auf dem Uebungsfelde an. Die Kolonne dankte dem General Exz. v. Bossert für seinen Gruß: „Guten Tag, Kolonne!" mit einem lauten: „Guten Tag, Exzellenz!" Alsdann führte sie unter Leitung ihres Führers Pfizenmaier mehrere Schulübungen aus, die das Interesse namentlich der Fachleute sichtlich fesselten. Da, was war das? Ueber die eiserne Nagoldbrücke donnert der Zug. Die Augen weilen noch auf dem Bilde der exerzierenden Kolonne, als ein gewaltiger, markerschütternder Aufschrei aus tausend Kehlen in die kalte Winterluft hinausdringt: unter furchtbarem Getöse und Gekrache ist der Zug abgestürzt! Ein eiserner Pfeiler war gewichen, sodaß die eisernen Tragbalken wichen und Lokomotive samt den anhängenden vier Wagen mit sich in die Tiefe rissen. Alarm! Im Sturmschritt eilt die Mannschaft zur Unglücksstätte. Ein Jammerfeld. Wehklagen und Hilferufe der Verwundeten und Sterbenden füllt die Luft in herzerschütternder Weise, seufzend und schmerzlich hallts in den ernsten Wäldern wider und das rauschende Wasser der Nagold färbt sich rot. Holzbalken und Eisen schwemmt sie auf ihrem Rücken mit, rauschend und gurgelnd, fast als Triumph zu deuten, während verzweifelnde Rufe um Rettung aus den Fluten tönen. In zwei Abteilungen wird vorgegangen. Eine dringt unter Aufbietung aller Kräfte und Ueberwindung fast unübersteigbarer Hindernisse zu den zwischen die Zugstrümmern eingekeilten Hilfeheischenden im kalten träg dahinziehenden Wasser der Nagold. Zwei oder dreimal bahnt sich der Kahn, gesteuert von kräftigen Männerfäusten, seinen schweren Weg und bringt die dankbaren Verunglückten in Sicherheit, nachdem sie zuvor rasch und kundig Notverbände erhalten hatten. Die zweite Abteilung sah ihre Aufgabe darin, den am Ufer Hilfebedürftigen Rettung zu bringen. Fieberhaft und doch mit der notwendigen Sorgfalt, bringen die Hände die Binden an, werden die Geretteten, u. mit Rückenmarksverletzung, Oberschenkelbruch, Schulterbruch u. dgl. dem Tod Entronnenen. liebevoll auf die Bahren gebettet und zu den Wagen getragen. Drei Wagen, Vorüberfahrenden kurzerhand enteignet und innerhalb 10 oder 15 Minuten zur Aufnahme von sieben Schwer- und einigen Leichtverwundeten fertigbereitet, führten dann den traurigen Zug zur Stadt in die Spitäler zur Weiterbehandlung. War das ein Arbeiten und ein Treiben gestern, während der Aufnahmeübung der Sanitätskolonne Calw unter den Augen der offiziellen Inspizienten! Aber die Aufgabe wurde gelöst, gewissenhaft und rasch, sodaß das Unglück im Entstehen schon gemildert war. Bald darauf leerte sich die Unglücksstätte von den Zuschauern. Ruhig flossen die Nagoldwellen ihre Bahn und stumm und still stand der Wald. Auf dem zu Beginn der Uebung eingenommenen Platze hielt Generaloberarzt Prof. Dr. v. Hoffmeister Kritik, die recht gut ausfiel und mit der Anerkennung über das vom Korps Geleistete nicht zurückhielt. Er könne die Kolonne Calw mit bestem Gewissen dem Präsidium zur Aufnahme empfehlen. Vom militärischen Standpunkt aus und als militärischer Inspizient unterstrich General z. D. Exz. v. Bossert die Anerkennung der Leistungen der Kolonne, nicht ohne, gleich seinem Vorredner, auf die ernsten Zeiten verwiesen zu haben, in denen heute oder morgen das Eingreifen der Sanitätsmannschaft im Ernstfalle notwendig werden könne. Er dankt dem Gründer, dem ärztlichen Leiter und dem Führer mit warmen Worten, auch zugleich im Namen des Präsidiums des Landesvereins vom Roten Kreuz, für die Opferwilligkeit, die sie mit der Schaffung der Kolonne und der Tätigkeit innerhalb derselben an den Tag legten und schloß mit einem Hoch auf die Protektorin des Landesvereins, unsre Königin. — Die Stadtkapelle führte die Mannschaften nach dem Dreißschen Saal, wo in gemütlicher Stimmung und kameradschaftlichem Geiste eine lebhafte Unterhaltung in Fluß kam, die durch eine ganze Reihe von Ansprachen belebt wurde. Kolonnenführer Pfizenmaier entbot den zahlreichen Gästen und Kolonnen in schwungvollen Worten den Willkommgruß. Major Blaich dankte dem General v. Bossert für sein Erscheinen und ließ die Kolonne Calw leben. Im Namen der versammelten Mannschaften sprach diesen Dank auch Geh. Hofrat Herrmann aus. Daß sich zwischen Württembergs und Badens Kolonnen ein recht enges Band knüpfen möge, wünschte ein Kamerad aus Baden. Der hiesige Bezirksvertreter, Amtmann Rippmann, brachte seinen Dank der neuen Kolonne Calw, dankte herzlich für die Spenden aus und von der Stadt an die Kolonne und schloß seine Ansprache mit einem Königshoch. Exz. General v. Bossert widmete seinen Dank den freundlichen, an ihn gerichteten Worten und denen, die dem Präsidium galten, er trinkt auf das Wohl des Korps-Kommandanten Geh. Hofrat Herrmann und auf das der Sanitätskolonne Calw. Eisenbahnbauinspektor Schlierholz überbrachte die Grüße von Oberstleutnant v. Ritter und vom Baudirektor v. Böger, die der Nachfeier nicht anwohnen konnten. Als ältestes Mitglied vom Roten Kreuz wünscht er der Kolonne Glück. Für die anerkennenden Worte Sr. Exzellenz dankte Reg.-Rat Binder; er dankt aber auch Amtmann Rippmann, Dr. Schiler und Kolonnenführer Pfizenmaier und wünscht der Kolonne gutes Wachsen, Blühen und Gedeihen. Namens des Zentralausschusses des Landesvereins vom Roten Kreuz sprach Generaloberarzt v. Dotter in humoristischer und ernster Form. Stadtpfleger Dreher überbrachte die Glückwünsche der Stadtgemeinde und des Stadtvorstandes. Dr. Schiler erhob sich, um eine Dankrede auf die finanzielle Beihilfe städtischer- und privaterseits zu halten, und der Führer der Reutlinger Kolonne hob die Arbeit des Geh. Hofrats Herrmann hervor. Zum Schluß überbrachte der medizinische Leiter der Schramberger Kolonne den Dank für die Einladungen. Während des Beisammenseins spielte die Stadtkapelle der, gleicherweise wie der Jugendkapelle, der Landjägermannschaft und der Schutzmannschaft für ihre Mitwirkung Dank ausgesprochen sein soll, ebenso auch der Einwohnerschaft für das Beflaggen der Häuser. — Wünschen wir, daß unsre Calwer Sanitätskolonne ein tüchtiges Glied innerhalb des Sanitätskorps bleiben möge, und in Friedens- oder Kriegszeiten ihren Platz auszufüllen in der Lage ist, unsrer Stadt, unsrem Volk und Land zum Nutzen!

× **Cäcilienfeier des katholischen Kirchenchors.** Die katholische Gemeinde sammelte sich gestern im Badischen Hof zu einer Cäcilienfeier und zugleich zur Feier des 25jährigen Jubiläums des katholischen Kirchenchors. Aber es waren nicht nur Glieder der katholischen Gemeinde; unter der überraschend großen Zahl der Besucher bemerkte man auch sehr viele Mitglieder der evangelischen Konfession. Die Veranstalter der Feier hatten ein reichhaltiges, ernste und heitere Darbietungen umfassendes Programm zusammengestellt, das dem Ruf Calws, eine musikliebende Einwohnerschaft zu besitzen, alle Ehre machte. Sehr umfangreich war der Chor in diesem Programm vertreten. Unter der musikalischen Leitung des Hauptlehrers Lehner brachte er eine Reihe passender Gesänge schön zu Gehör; sein Können übertrifft tatsächlich die Erwartungen, die in der Regel an einen Chor von dieser zahlenmäßigen Stärke gestellt werden. Die Zuhörer hielten mit ihrem Beifall auch in keiner Weise zurück. Im Mittelpunkt des Abends standen die Soli von Fräulein Ida Geißinger, die auf Veranlassung von Stadtpfarrer Heberle, dem Vorsteher der kathol. Kirchengemeinde, eigens von Rottweil nach Calw gekommen war, um mit ihrem Besuch der Feier einen besonders festlichen Charakter zu verleihen.

---

gen aus Feindes Lager, Höhlen zeigen, wo man sich verbergen kann, das ist keine schwere Sache, Herr, und das allein tuts nicht. Ich weiß, ich werde noch einmal für ihn sterben müssen — und dann, Herr, nehmt Euch meines Weibes und meiner Tochter an."

Eine Träne fiel in seinen Bart, doch als schämte er sich, so weich zu sein, verbarg er sein Gesicht in der Hand und fuhr fort: „Doch dazu bin ich noch gut genug; wie jeder Kriegsmann, wie jeder im Volk, darf ich für ihn sterben, o könnte ich durch meinen Tod seine Huldigung abändern und ihm das Land wieder verschaffen, noch in dieser Stunde wollte ich sterben!"

Der Herzog erwachte; er richtete sich auf, er sah mit verwunderten Blicken um sich her, als sei er durch einen Zauber in diese Erdenschlucht versetzt und sähe jetzt erst diese Felsen und Bäume, das spärliche Feuer u. die von den Flammen beschienenen Männer, seine Begleiter, er bedeckte seine Augen mit der Hand, doch er sah wieder auf, als prüfe er, ob diese Erscheinungen blieben; — sie blieben und schmerzlich sah er bald den einen, bald den andern an. „Ich habe heute ein Land verloren," sprach er, „es hat mich nicht so geschmerzt als dieses Erwachen, denn ich habe es im Traume wieder und noch viel schöner besessen."

„Seid nicht ungerecht, Herr," sagte Marx Stumpf von Schweinsberg; indem er sich aus seiner gebückten Stellung aufrichtete, seid nicht ungerecht gegen diese Wohltat der Natur. Wie unglücklich wäret Ihr wenn Ihr auch im Schlummer, der Eure Kräfte für das schwere Unglück stärken soll, Euren Verlust noch fühlet, auch da noch so düster darüber gebrütet hättet. Ihr seid finster und verschlossen eingeschlummert, jetzt sind Eure Züge milder und freundlicher; verdanken wir dies nicht Eurem Traum?"

„So hätte ich mögen nie erwachen; o daß ich Jahrhunderte fortgeträumt hätte und dann erwacht wäre; es war so schön, so tröstlich, was ich träumte!"

Er stützte die Stirne in die Hand und schien schmerzlich bewegt. Der alte Herr von Lichtenstein war von den Stimmen der Sprechenden erweckt worden, er kannte Ulerich und wußte, daß man ihn nicht über seinem schmerzlichen Verlust brüten lassen dürfe er rückte ihm daher näher und sprach: „Nun, und wollt Ihr uns nicht auch sagen, was Ihr geträumt habt? Vielleicht liegt auch für uns ein Trost darin, denn wisset, ich glaube an Träume, wenn sie in einer wichtigen, verhängnisvollen Stunde in unsere Seele einziehen, und ich glaube, sie kommen von oben, um uns zu trösten."

Der Herzog schwieg noch eine Weile, er schien über die Worte des Ritters nachzusinnen, dann fing er an zu erzählen: „Mein Schwager, Wilhelm von Bayern, hat mir heute zur Probe seiner Freundschaft die Burg meiner Ahnen niedergebrannt. Dort hausten sei undenklichen Zeiten die Württemberger, und das Land, was wir besitzen, trägt von diesem Schloß den Namen. Es scheint, als habe er damit uns eine Todesfackel anzünden und mit diesen Flammen unser Wappen und Gedächtnis u. selbst den Namen Württemberg vertilgen wollen. Und fast könnte er recht haben, denn mein einziges Söhnlein, Christoph, ist in fernen Landen, mein Bruder Georg hat noch keine Kinder, und ich — ich bin geschlagen, verjagt, sie haben wiederum mein Land besetzt, und wo ist die Hoffnung, daß ich es wieder einmal erlange?" — Wie ich nun so ganz verlassen und elend hier am Feuer saß, wie ich nachdachte über mein kurzes Glück, und wie ich vielleicht mein Unglück selbst verschuldet habe; wie ich bedachte, auf welch schwachen Stützen meine Hoffnung beruhe, und wie selbst der Name Württemberg auslöschen könne, gleich den letzten Funken in der Asche meiner Stammburg, da übermannte mich der Jammer, und bitterer als je fühlte ich die Schläge meines Schicksals. Unter diesen Gedanken entschlief ich. Doch wie im Wachen meine Seele mit Sehnsucht und Trauer auf den Höhen des Rotenberges und um die rauchenden Trümmer von Württemberg schwebte, so erging sich auch mein Geist auch im Traume dort."

Ulerich hielt inne, es war, als fülle ein Bild seine Seele, das zu schön, zu groß sei, um es mit sterblichen Lippen zu beschreiben, ein milder Friede lag auf den Zügen des unglücklichen Fürsten, und ein wunderbarer Glanz drang aus seinen aufwärts gerichteten Augen. Die Männer umher blickten ihn staunend an; sie hingen an seinen Lippen und lauschten auf seine Rede, die ihnen so Wichtiges zu verkünden schien. (Forts. folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ihre Lieder, es waren einige Schubert, Brahms ꝛc. erfreuten die Anwesenden durchweg, man hörte nur allseitige Befriedigung über ihr Können, und der geradezu stürmische Beifall, der ihren Vorträgen zuteil wurde, sowie ein ihr überreichtes Blumenangebinde mag ihr Beweis dafür gewesen sein, daß sie im katholischen Kirchenchor in Calw auch künftig freundlicher Aufnahme gewiß sein kann. Die reizenden Kinderlieder stammen von dem am Institut Rauscher in Stuttgart tätigen Lehrer Linné, der selbst gerne erschienen wäre, da ihm bekannt ist, daß Fräulein Beißinger diese Lieder mit bestem Erfolg zum Vortrag bringt. Anna Sutter, die berühmte Künstlerin, sang sie unter stürmischem Applaudieren noch im letzten Jahr ihres Lebens. Auch theatralische Kräfte glänzten mit ihren Fähigkeiten in einigen Singspielen, und wie in diesen, kam der Humor auch in der humoristischen Scene „Die drei Wünsche“ in gemütlicher Weise zum Ausdruck. Als Vereinssolist entpuppte sich Bauwerkmeister Flaig, der seines Basses Grundgewalt mit guter Wirkung erprobte. Die Begleitung am Klavier für Solisten und teilweise auch Chor lag in den Händen von Handelslehrer Kauffmann, der die ihm übertragene Aufgabe mit bekannter Sicherheit löste. Im Verlauf des Abends erhob sich Stadtpfarrer Heberle zu einer kurzen Rede. In ihr erinnerte er daran, daß es lange der Wunsch seines Vorgängers gewesen sei, in seine Kirche auch einen Kirchenchor zu bekommen. Da sei seines Vorgängers musikalische Schwester, Fräul. Schwaier, darangegangen und habe einen Kirchenchor gegründet. Unter ihrer milden Leitung habe auch der bescheidene Chor Schönes geleistet. Das heutige 25. Geburtsfest des Kirchenchors habe Anlaß gegeben, etwas Besonderes zu bieten und darum habe man sich die Solistin ins schöne Nagoldtal kommen lassen. Fräulein Ida Geißinger aus Rottweil, — er hoffe, daß sie nicht das letzte Mal im Calwer Kirchenchor aufgetreten sei! Daß der Chor gegenwärtig so Gutes leiste, das verdanke er einzig seinem Leiter dem Hauptlehrer Lehner. Ein kräftiger Schluck auf Solistin, Chor und die von Handelsschullehrer Kauffmann getätigte Begleitung am Klavier besiegelte den Dank des Redners und der Anwesenden für die Darbietungen des Abends. — Beim Rückblick auf den Abend würde einem schwerfallen, ein Urteil darüber abzugeben, welche unter den Darbietungen den meisten Anklang fand. Wir haben den Eindruck gewonnen, daß alles, was es zu sehen und zu hören gab, des Sehens und Hörens auch Wert war, wie es bei einem Familenfeste oder Gemeindeabend auch sein soll. — Eine Tanzunterhaltung gab der Feier den Abschluß.

Scb. **Mutmaßliches Wetter.** Der Hochdruck über Mitteleuropa behauptet sich. Die Depression im Norden ist ostwärts abgezogen. Eine neue im Süden erlangt zunächst wenig Einfluß. Für Dienstag und Mittwoch ist vielfach nebeliges, mittags etwas aufklärendes, mäßig kaltes und trockenes Wetter zu erwarten.

Altensteig, 24. Nov. Bei der in Hochdorf vorgenommenen Schultheißenwahl ergab sich das seltene Resultat, daß die beiden Kandidaten Gauß und Schaible nicht nur Söhne früherer Schultheißen sind, sondern auch gleich viele Stimmen erhielten. Deshalb haben die Hochdorfer in einem zweiten Wahlgang darüber zu entscheiden, welchem der beiden Söhne ihrer beiden letzten Schultheißen sie den Vorzug geben.

Württemberg.

Die Stellung der nationalliberalen Partei zu den Nachwahlen.

Die letzten Tage haben bei verschiedenen Parteien die Entscheidung über ihr Verhalten im zweiten Wahlgang gebracht. Die Nationalliberale Partei wird folgende Stellung einnehmen: Die Kandidaturen in Besigheim, Brackenheim, Geislingen, Göppingen, Neuenbürg, Reutlingen-Amt und Sulz werden aufrechterhalten. Die Volkspartei hat die nachdrückliche Unterstützung dieser Kandidaturen zugesagt. Die von der Volkspartei in der Absicht der Durchsetzung aufrechterhaltenen Kandidaturen werden auch im zweiten Wahlgang, dem Abkommen getreu, voll unterstützt. Die Kandidaturen der Nationalliberalen Partei in Ludwigsburg-Stadt und Tübingen-Amt werden zu Gunsten der volksparteilichen Kandidatur zurückgezogen. In Heidenheim, wo bisher die Wahl freigegeben war, wird die volksparteiliche Kandidatur unterstützt, nachdem diese von den bürgerlichen Kandidaturen die höchste Stimmenzahl erreicht hat. Die Kandidatur in Künzelsau wird zurückgezogen und die Kandidatur des Bundes der Landwirte gegen das Zentrum unterstützt. In Leonberg wird der bisherige Abgeordnete Roth, den früheren Vereinbarungen gemäß, nachdrücklich gegen die Sozialdemokratie unterstützt. In den Wahlkreisen, in denen die Volkspartei ihre von der Nationalliberalen Partei unterstützten Kandidaturen nicht aufrecht erhält, wird die Nationalliberale Partei für die konservative Partei und den Bund der Landwirte eintreten.

Die Volkspartei und der zweite Wahlgang.

Für die zweite Wahl beschloß die Volkspartei:

1. Den Kampf in allen Nachwahlbezirken mit Ausnahme der für die Volkspartei aussichtslosen Bezirke Neckarsulm, Leonberg und Waiblingen durchzufechten und zwar in den Bezirken: Backnang, Calw, Gerabronn, Heidenheim, Kirchheim, Ludwigsburg-Stadt, Oberndorf, Schorndorf, Tübingen-Amt, Tuttlingen, Urach, Vaihingen. 2. Die nationalliberalen Kandidaten in Besigheim, Brackenheim, Geislingen, Göppingen, Künzelsau, Neuenbürg, Reutlingen-Amt, Sulz getreu dem Abkommen auch bei der Nachwahl nachdrücklich zu unterstützen. 3. Zur Verhinderung einer schwarzblauen Mehrheit die volksparteilichen Kandidaten in Leonberg und Waiblingen zu Gunsten der Kandidaten der Sozialdemokratie zurückzuziehen, da diese aus der gleichen politischen Erkenntnis ihre Kandidaten in Backnang, Oberndorf und Vaihingen zu Gunsten der volksparteilichen Kandidaten zurückzuziehen beschlossen haben. 4. Ohne Ausbedingung einer Gegenleistung den Kandidaten in Neckarsulm zurückzuziehen und die Wähler von Neckarsulm, sowie für den Fall der Zurückziehung der nationalliberalen Kandidatur auch in Künzelsau aufzufordern, für den Kandidaten des Bauernbundes gegenüber dem Zentrum einzutreten. Die Parteileitung fordert ihre Mitglieder und Freunde dringend auf, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln mitzuarbeiten und beizutragen zum Siege der Linken und zur Verhütung einer schwarzblauen Mehrheit.

Die sozialdemokrat. Nachwahltaktik.

Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei gibt für die Nachwahlen am 29. November bekannt, daß die Wahl ausgekämpft wird in den 15 Oberämtern Besigheim, Böblingen, Göppingen, Geislingen, Heidenheim, Kirchheim, Leonberg, Neuenbürg, Reutlingen-Amt, Schorndorf, Sulz, Tübingen-Amt, Tuttlingen, Urach und Waiblingen, daß ferner die sozialdemokratischen Kandidaturen unter Einstellung des Kampfes zurückgezogen werden in den sechs Oberämtern Brackenheim, Calw, Gerabronn, Künzelsau, Ludwigsburg-Stadt und Neckarsulm, daß sie ferner zu Gunsten der Volkspartei zurückgezogen werden in den drei Oberämtern Backnang, Oberndorf und Vaihingen mit der Aufforderung an die Wähler, in diesen drei Bezirken für die Kandidaten der Volkspartei zu stimmen, wogegen bekanntlich die Volkspartei in Leonberg und Waiblingen ihre Kandidaten zu Gunsten der Sozialdemokratie zurückzieht.

Waldenbuch, 23. Nov. In Steinenbronn ist der 13jährige Sohn des Schuhmachermeisters Herzog von der Scheuer abgestürzt und hat einen so schweren Schädelbruch erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Unterjettingen, 23. Nov. Der vor einigen Tagen in der Scheuer herabgestürzte Bauer Nikolaus Sayer ist vergangene Nacht an den dabei erlittenen äußeren und inneren Verletzungen in Tübingen, wohin er in die Klinik verbracht wurde gestorben.

Heilbronn, 23. Nov. Das Schöffengericht hat wegen Milchfälschung den Bauern Wilhelm Trefz in Horkheim zu einer Geldstrafe von 200 Mk. verurteilt. Der Wasserzusatz betrug bis zu 36 Prozent. Einem Quantum Verkaufsmilch von 10 Liter hat Trefz 3 Liter Wasser zugesetzt. Bei der Urteilsverkündung soll der Verurteilte mit gleichgiltiger Miene gesagt haben: „Es wird bezahlt!“

Neresheim, 23. Nov. Dieser Tage war Medizinaldirektor Dr. v. Rembold aus Stuttgart in Kleinkuchen, um festzustellen, ob es sich bei einer dort auftretenden Epidemie um Pocken handelt. Schon im August war ein Fall vorgekommen. Zur Zeit sind mehr als 20 Personen erkrankt, und nicht nur nach Großkuchen, sondern auch nach Neresheim droht die Epidemie überzugreifen. Alle Maßregeln zur Verhinderung der Weiterverbreitung sind getroffen.

Aus Welt und Zeit.

München, 24. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Domdekan Schädler, der seit längerer Zeit leidend ist, will noch vor dem Zusammentritt des Reichstages sein Mandat niederlegen.

Braunschweig, 23. Nov. Die „Braunschweigische Landesztg.“ meldet aus Halberstadt: Bei der Rückkehr vom Flugplatz ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Drei Arbeiter wollten auf der Westerhäuserstraße den Fahrdamm der Straßenbahn überschreiten. Kurz zuvor kam ein in voller Fahrt befindlicher überfüllter Straßenbahnwagen daher. Alle drei fielen hin und wurden von dem Wagen erfaßt. Einer wurde vollständig zerrissen und verstümmelt und starb, die anderen sind schwer verletzt. Auf dem Transport nach dem Krankenhause starb noch einer.

Hamburg, 24. Nov. Der Dampfer „Edea“ der Hamburg-Amerika-Linie hat am 23. Nov. um 5,20 Uhr morgens die aus dem Kapitän und 13 Mann bestehende gesamte Besatzung des englischen Dampfers „Rochefort“ übernommen. Der Dampfer „Rochefort“ befand sich in sinkendem Zustand, herbeigeführt durch eine Kollission mit einem holländischen Fischerfahrzeug, die um 5 Uhr morgens erfolgte. Der Dampfer „Rochefort“ ist um 8 Uhr gesunken. Die Besatzung ist heute nachmittag um 5 Uhr hier gelandet und von der englischen Mission untergebracht worden. Der untergegangene Dampfer war von Hamburg mit einer Ladung Korn nach Rouen bestimmt.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 23. Nov. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: Großvieh 85 (47 Ausland), Kälber 95, Schweine 275 Stück. Bullen 1. Qualität 89 bis 91 ℳ, Bullen 2. Qualität 85 bis 89 ℳ, Stiere 1. Qualität 97 bis 100 ℳ, Jungrinder 2. Qualität 94 bis 96 ℳ, Kälber 1. Qualität 104 bis 109 ℳ, Kälber 2. Qualität 98 bis 102 ℳ, Kälber 3. Qualität 90 bis 96 ℳ, Schweine 1. Qualität 91 bis 92 ℳ, Schweine 2. Qualität 90 bis 91 ℳ. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.

Reklameteil.

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiss u. farb. v. Mk. 1.15 an per Met., für Blousen u. Rob. Franko u. **schon verzollt** ins Haus gelief. Reiche Musterauswahl umgehend.
G. Henneberg, Hofl. J.M.d. deutschen Kaiserin, Zürich

Amtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung,

betr. die Landtagswahl.

Bei der am 16. November 1912 stattgehabten Landtagswahl haben Stimmen erhalten:

Staudenmeyer, Emil, Verwaltungsaktuar in Calw	2186.
Fahrion, G., Gutspächter und Landwirt, Hof Dicke	1325.
Reichel, Georg, Gewerkschaftssekretär	1110.

3 Stimmen waren zersplittert und 23 Stimmen ungültig.

Da hienach keiner der Kandidaten mehr als die Hälfte der gültig abgegebenen Stimmen erhalten hat, so ist nach Art. 11 des Verfassungsgesetzes vom 16. Juli 1906 (§ 144 der Verfassungsurkunde) eine

neue Wahl auf Freitag, den 29. November 1912,
von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr

anberaumt worden.

Diese zweite Wahl erfolgt auf Grund der gleichen Wählerlisten, nach den gleichen Abstimmungsdistrikten und in den gleichen Wahllokalen wie die erste Wahl.

Als **Wahllokal für den Abstimmungsdistrikt I** (Calw südl. Hälfte mit Calwer Hof, Tanneneck, Walkmühle, Krappen und Bahnhof) ist der **Sitzungssaal** im II. Stock **des Rathauses** bestimmt.

Wahlvorsteher ist dort: **Stadtschultheiß Conz;**
Stellvertreter: Stadtrat Eugen Dreiß.

Als **Wahllokal für den Abstimmungsdistrikt II** (Calw nördl. Hälfte mit Gutleuthaus und Windhof) ist **die Stadtpflegekanzlei** bestimmt.

Wahlvorsteher ist dort: **Stadtpfleger Dreher;**
Stellvertreter: Stadtrat Gustav Schlatterer.

Die Grenze beider Wahlbezirke bildet eine Linie, welche vom Weinsteg durch das Biergäßchen den Kirchberg entlang zum Zwinger führt, so daß im Bischoff das Gebäude Nr. 493 zur südl., Nr. 494 zur nördl., im Zwinger das Haus Nr. 303 zur südl., Nr. 302 zur nördl. Hälfte gehört.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß in dem zweiten Wahlgang **die Wahl nicht auf die im ersten Wahlgang aufgetretenen Bewerber beschränkt ist,** daß aber in dem neuen Wahlgang nunmehr die **verhältnismäßige** (relative) **Stimmenmehrheit** und im Falle der Stimmengleichheit das durch die Hand des Vorsitzenden der Oberamtswahlkommission zu ziehende Los entscheidet.

Calw, den 25. November 1912.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde, Calw.

Die Gewinne von folgenden Nummern: 3 45 49 102 180 230 246 254 295 317 339 341 355 357 369 377 408 458 481 527 533 546 577 580 584 586 591 620 622 628 659 663 670 672 683 721 781 829 838 865 902 906 924 925 927 958 973 989 998 können längstens bis **3. Dez.** abgeholt werden bei

Ludwig Baral,
Inselgasse.

Dobermann-Rüde
hat sich verlaufen, geht auf den Ruf „Lux“. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Futtergeld an **Johannes Haar,** Schutzmann in Teinach.

Die Wahlberechtigten

in Hof Dicke, Waldeck, Station Teinach und Oelenderle werden auf den Anschlag am Rathaus in Stammheim hingewiesen, wonach die **zweite Wahl** zum Landtag für den Abstimmungsdistrikt der Gesamtgemeinde Stammheim auf dem **Rathaus in Stammheim** am **Freitag, 29. November 1912, von vorm. 10 Uhr bis abds. 7 Uhr** stattfindet.

Stammheim, 23. Nov. 1912.

Schultheißenamt.

Der

Totalausverkauf

in

Herrenkleider- u. Costumes-Stoffen

von billig bis feinst

bietet bei bedeutend herabgesetzten Preisen noch reichhaltige Auswahl.

C. G. Pfleiderer's Erben.

Morgen Dienstag abend

Gans-Essen

im Schwanen.

Ausverkauf!

Verkaufe einen großen Posten

Winterschuhwaren,

sowie sämtliche Lederartikel.

Herren- und Damenstiefel	von	**Mk. 6.—**	bis	**Mk. 9.—**
Kinderstiefel	„	„ 2.—	„	„ 4.—
Hausschuhe	„	„ 1.—	„	„ 3.—

Daniel Pfrommer, Altburg.

Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Veilchen-seifenpulvers „Goldperle":
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., **Göppingen.**

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der **Friederike Kirsch** verkauft Unterzeichneter am **Mittwoch** den 27. Nov., vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an in deren Behausung, im Karl Schlaich'schen Hause beim Georgenäum:

Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, 2 Kommoden, größere und kleinere Kästen, 1 Küchekasten, Tische, Tische für Kinder, 1 Sofa, gepolsterte und andere Stühle, 1 Krankensessel, 2 Truhen, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer **Kolb.**

Ein möbliertes

Zimmer

wenn möglich mit 2 Betten sofort zu mieten gesucht. Offerten unter X 10 an das Kontor ds. Bl. erbeten.

Plüss-Staufer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!

I. bestrenomm. Inst. **Gander's** Schönschreib- und Privat-**Handelsschule** (Ersatz für Volontärzeit.) Für alle Berufe Einzelfächer. Lehrplan gr. Langestr. 61. **Stuttgart.** Auch Fern-unterricht.

Musikschule Calw

Direktion: **Otto Fromm**, Kapellmeister.

Das diesjährige

Schüler-Konzert

findet am **Samstag, den 30. November, abends 1/2 8 Uhr,** im Saale des „Badischen Hofes" statt und sind Eintrittskarten à 50 Pfennig von heute ab in meiner Wohnung zu haben.

KNORR

macht 45 Sorten Suppen-Würfel

sie sind die besten!

Bohnen	**Erbs** m. Ohren	**Haferflocken**	**Rumford**
Eiergerste	**Erbs** m. Gemüse	**Hausmacher**	**Sago**
Eiernudeln	**Frankfurter**	**Kartoffel**	**7 Schwaben**
Eierriebele	**Frühling**	**Königin**	**Spargel**
Eierspätzle	**Geflügel**	**Linsen**	**Tapioka**
Eiersternchen	**Gemüse**	**Pariser**	**Tapioka-Julienne**
Erbsen grün	**Gerste**	**Pilz**	**Tomaten**
Erbsen fein	**Goulasch**	**Reis**	**Weibertreu**
Erbs m. Speck	**Gries**	**Reis** m. Julienne	**Blumenkohl** (neu)
Erbs m. Schink	**Grünkern**	**Reis** m. Tomaten	

3 Teller 10 Pfennig.

Curry	**Feine Julienne**	**Ochsenschwanz**
Krebs	**Mockturtle**	**Wildpret**

3 Teller 15 Pfennig.

Briefbogen

in ein- und mehrfarbiger Ausführung liefert rasch und billig die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Elsäßer Nüsse!

Diesjährige, gelbschalige, per 50 Kilo **26 Mk.** Versand von 12 1/2 Kilo an aufwärts, gegen Nachnahme solange Vorrat, empfiehlt bestens

Christian Bernhardt, Obsthdlg., **Freudenstadt** (Württemberg), Telefon 56.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Stammheim b. Calw.

Eine schwere

Schaffkuh

samt **Kalb** hat zu verkaufen

Ernst Bechtold.

Zins-Erhöhung.

Wir bezahlen ab **1. Januar 1913** für

Sparkassengelder

4%, für

Darlehen

je nach Kündigung bis zu 4 1/2 %.

Dagegen sind wir genötigt, für die auf Schuldscheine aufgenommenen **Vorschüsse** 1/2 % mehr als seither zu berechnen.

Spar- u. Vorschußbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. u. H.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw